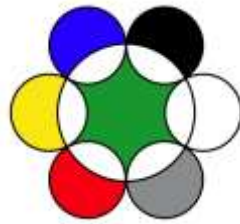


Die Juden

Aus dem Buch 23 „Apostel für Laien“ des E-Wi Verlages



1. Nachdem Jesus Christus auferstanden war und in den Himmel aufgefahren war bereitete sich Jakob auf seine Reise nach Jütland vor. Jakob sollte als Apostel der Laien die Altgläubigen-Juden die in Zentral-Europa Handel treiben die Ankunft des Messias der Juden verkünden.
2. Die Altgläubigen-Juden unterscheiden sich von den Tempel-Juden. Sie kennen noch den Namen Gottes und machten viele Reformen des Moses, der die Israeliten aus Ägypten in das gelobte Land führte, nicht mit. Die Tempel-Juden verloren den Namen Gottes:
3. In Jerusalem wurde der Tempel renoviert und es mußte eine schwere bronzene Tür des Tempels ausgewechselt werden. Das Gießen der Tür beobachtete der Hohepriester vom Gerüst aus. Dabei rutschte er aus und fiel in den heißen, mit geschmolzener Bronze gefüllten, Tiegel.
4. Dieses war ein großes Unglück für die Thora-Juden, denn der Hohepriester hatte um den Hals ein aufklappbares Medaillon; nur auf Dem war der Name Gottes geschrieben. Im heißen Tiegel löste sich das Medaillon auf und der Name Gottes – **leoua** - war für die Juden jetzt unbekannt.
5. Der Name Gottes wurde nur einmal im Jahr vom Hohepriester hinter dem Vorhang im Tempel für alle vorgelesen. Der Name hörte sich wie **Jiehouva** an. Da der richtige Gottesname schon seit Jahrhunderten von niemandem ausgesprochen werden durfte, ging er jetzt verloren.
6. In den jüdischen Büchern wurden die Selbstlaute, aus denen der Name Gottes besteht, immer durch einen Punkt ersetzt. Beim Lesen muß der Leser sich immer den richtigen Selbstlaut im Kopf dazudenken, damit die „Entsprechungswissenschaft der Juden“ nicht verlorenght.
7. Als der Gottesname dem Hohepriester nicht mehr bekannt war, leiteten die Juden eine Reform ein. Die Platzhalterpunkte wurden in der Schrift durch vom Tempel festgelegte Selbstlaute ersetzt, damit die Schrift überall auf der Welt gleich vorgelesen werden kann.
8. Als Moses Schriften mit Selbstlauten versehen waren, geriet die Grundlage der jüdischen Religion, die „Entsprechungswissenschaft der Juden“ immer mehr in Vergessenheit. Als sie die Priester größtenteils verloren hatten, gerieten die Juden in die Babylonische Gefangenschaft.
9. In der Babylonischen Gefangenschaft wurde das jüdische Wissen in mehreren Belehrungsbüchern, dem Talmut, zusammengefaßt, aber die „Entsprechungswissenschaft der Juden“ ließ sich von den Priestern der Juden nicht rekonstruieren und blieb für sie verloren.
10. Die „Entsprechungswissenschaft der Juden“ kann nur mündlich weitergegeben werden, wenn sie sogenannte übernatürliche Hilfen hervorbringen soll. Zur Übung hat der Leser der Schriften Moses die Möglichkeit die Selbstlaute beim Vorlesen gottgefällig einzusetzen.

11. Als der altjüdische konservative Priester Barnabe Israel, alle Juden hießen mit Nachnamen Israel, von der Schriftreform hörte wurde er erbost, denn er sah voraus, daß die Juden jetzt die „Entsprechungswissenschaft der Juden“ langsam aber sicher verlieren werden.

12. Der Priester gehörte zu den Altgläubigen. Sie machten viele Reformen von Moses nicht mit. Die Altgläubigen haben nur neun Gebote. Als die Juden den Ehebruch übertrieben, teilte Moses das 9. Gebot und es entstand das 10. Gebot: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.“

13. Nach der Schriftreform schlossen sich viele Israeliten den Altgläubigen an, vor allen die Israeliten, die nicht vom Jakobssohn Juda abstammten. Viele Anhänger der drei israelitischen Philosophie-Schulen Sadduzäer, Pharisäer und Essener wurden Altgläubige-Juden.

14. Die Philosophie-Schulen wurden zum Erlernen der Entsprechungswissenschaft gegründet, als die Juden einen König bekamen und nicht mehr von den Richtern regiert wurden. Die Richter wurden von Gott eingesetzt und von Engeln nach der Entsprechungswissenschaft ausgebildet.

15. In der Schule der Sadduzäer lernt man das provokative Denken und in der Schule der Pharisäer lernt man das rezeptive Denken, in der Schule der Essener lernt man das reflektorische Denken und bei den Altgläubigen-Juden das ordentliche Denken.

16. Die Lehre der Sadduzäer läßt die Seele mit dem Körper zu-Grunde-gehen und erkennt keine anderen Vorschriften an als die durchsetzbaren Gesetze. Sie halten es sogar für rühmlich gegen die Lehrer ihrer eigenen Schule im Wortstreit anzugehen, um provozieren zu lernen.

17. Wenige ihrer Anhänger gehören den besten Ständen an. Die meisten von ihnen sind arm und richten nichts Bedeutendes aus, und wenn sie einmal dazu genötigt sind, ein Amt zu bekleiden, so halten sie es mit den Pharisäern, weil der Mittelstand sie sonst nicht duldet.

18. Die Pharisäer leben enthaltsam und kennen keine Annehmlichkeiten. Sie ehren die Alten und maßen sich nicht an ihren Anordnungen zu widersprechen. Sie glauben auch, daß die Seelen unsterblich sind und nach dem Ableben auf den jüngsten Tag warten.

19. Infolge ihrer Lehren besitzen die Pharisäer beim Volke einen solchen Einfluß, daß sämtliche gottesdienstliche Verrichtungen, Gebete wie Opfer, nur nach ihrer Anleitung dargebracht werden, weil man glaubt, daß sie in Wort und Tat nur das Beste für das Volk wollen.

20. Die Essener glauben an die Unsterblichkeit der Seele und halten den Lohn der Gerechtigkeit für das erstrebenswerteste Gut. Sie sind Menschen von vortrefflichen Sitten und beachten die ausgleichende Gerechtigkeit, die Reichen genießen ihre Güter nicht anders wie die Armen.

21. Viele Essener leben, wenn es viele Waisen gibt, unverheiratet im Kloster. Sie halten keine Knechte, da sie es für Unrecht halten. Die Herrschaft über Bedienstete ist für sie die Quelle aller Kriege und Streitigkeiten, und so leben sie voneinander abgesondert und dienen einer dem andern.

22. Die Altgläubigen haben keine Philosophie-Schulen, die nach außen sichtbar sind. Sie leben wie richtige Israeliten ihrer Meinung nach leben sollten, denn sie bemühen sich das ordentliche Denken der Israelischen-Richter zu lernen und an die nächste Generation weiterzugeben.

23. Altgläubig bedeutete ursprünglich so viel wie zum Volke gehörig zu sein oder die Sprache des Volkes zu sprechen. Bei den Altgläubigen sind die Menschen mit 24 Jahren erwachsen. Die Kinder werden die ersten 12 Jahre von der Mutter und nachher 12 Jahre vom Vater erzogen.